

Fallstudie Gruppe 4

ALEXANDRASCIAINI 30. MAI 2023, 11:06 UHR UTC

Fall

Fallvorstellung



Jule

- seit knapp einem Jahr im dualen Studiengang Kindheitspädagogik
- arbeitet im altersgemischten Bereich einer Kindertagesstätte
- ist in einer Abteilung mit 40 Kindern tätig
- hat sechs Kolleg*innen mit unterschiedlichem Stundenumfang
- hört zufällig eine private Konversation von Familienmitgliedern in der Kindertagesstätte
- berichtet das Gehörte aus dem Garderobengespräch ihrer Ausbildungsleitung

Garderobengespräch

Garderobengespräch:

- andere Familien unterhalten sich über neue Familien

Teilnehmer Konversation:

- alleinerziehender Vater
- Mutter (lebt in Kernfamilie)
- Großvater

Thema:

- gesprochene Sprache zwischen Eltern und Kind
- hat Petko (bulgarischer Vorname) zwei Mütter?

Kindergarten

- arbeitet nach dem offenen Konzept
- hat insgesamt Platz für 200 Kinder

Ausbildungsbegleitung

Vorschlag:

das Gehörte in der wöchentlichen Abteilungsbesprechung mit Kolleg:innen beraten

Fallstudie Phase 1

Konfrontation mit dem Fall

- Erfassen der Problem- und Entscheidungssituation

Entscheidungssituation

- Wie können die pädagogischen Fachkräfte angemessen auf die Problemsituation reagieren, um eine inklusive und unterstützende Umgebung für alle Familien und Kinder zu schaffen?
- Wie schafft man eine Einheit und angemessene offene Willkommenskultur?

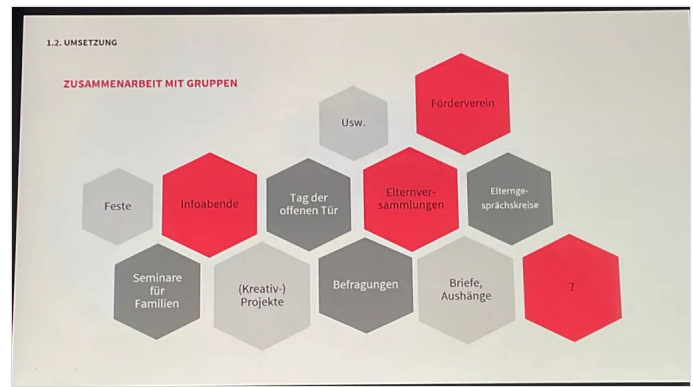
Problemsituation

Jule hat im Vorbeigehen ein Gespräch zwischen Eltern gehört. Es wird über neu hinzugekommene Familien, Sprachvielfalt und Familienkonstellationen diskutiert.

- Datenschutz, Privatsphäre und Vertraulichkeit der Familien? (Umgang in Kita/Reflektion)
- Es entstehen Fragen und Unsicherheiten hinsichtlich der Kommunikation und des Verständnisses (--> Bez.dreieck: zwischen päd. Fachkräften, Eltern, Kindern)
- Vielfalt der Familienkonstellationen und Sprachen als Herausforderung (bedarf besonderer Sensibilität, um allen Familien gerecht zu werden)
- Diskriminierung + Vorurteile ggü. anderen Familienformen (2 Mütter als Eltern)
- Gruppenabgrenzung mit Tuscheln statt Offenheit ggü. Anderen
- Aufeinandertreffen vieler versch. Kulturen & Familien

Ziel

- Verbesserung der Kommunikation und des Verständnisses
- Schaffung einer inklusiven Umgebung (Wertschätzung und Anerkennung der Vielfalt der Eltern/Kinder)
- Aufbau einer vertrauensvollen und kooperativen Zusammenarbeit



Fallstudie Phase 2

Informationsbeschaffung

- Bereitgestelltes Fallmaterial- und Unterrichtsmaterial begutachten
- Beschaffung und/ oder Bewertung von Informationen zur Entscheidungsfindung.
- Was weiß ich aus Phase 1 und welches Wissen muss ich bereitstellen, um Lösungsansätze zu generieren?

Kennenlernen der Familien untereinander (interkulturell)

Interkulturelle Arbeit:

- jeder Mensch ist in verschd. kulturellen Kontexten eingebettet
- Kulturen sind vielfältig und von verschd. Einflüssen geprägt
- Kulturen sind dynamisch (entwickeln sich fortlaufend weiter)

Interkulturelle Kompetenz:

- interkulturelle Wahrnehmung
- interkulturelles Lernen
- interkulturelle Wertschätzung
- interkulturelles Verstehen
- interkulturelle Sensibilität

Reduzierung von Sprachbarrieren:

- kreative Bildungsangebote (Musik, Kunst,...)
- Unterstützung der Kommunikation (Fotos, Symbole, Piktogramme, ...)

Fragen:

- Wie kann man die Connection untereinander fördern?
- Wie gestaltet man gemeinsames Kennenlernen?

Vielfalt und inklusives Handeln

Vielfalt:

- Anerkennung und Wertschätzung der Unterschiede zwischen Menschen
- Unterschiede: persönliche Merkmale, Erfahrungen, Interessen, Perspektiven, o.ä.
- Anerkennung der Einzigartigkeit jeder Person
- Vielfalt als Bereicherung
- durch die Förderung von Vielfalt entsteht ein besseres gegenseitiges Verständnis --> Berücksichtigung verschd. Perspektiven

Inklusion:

- Umgebung schaffen, in der alle Menschen uneingeschränkt teilhaben können
- Abbau von Barrieren --> gleiche Chancen, Rechte und Möglichkeiten
- gemeinsam Leben und Lernen (Weg von der Normierung)

Fragen:

- Was ist Vielfalt?
- Was ist Inklusion?
- In welchem Bereich muss man als päd. Fachkraft hinsichtlich beider Themen besonders acht geben?
- Mithilfe welcher Maßnahmen können Partizipation und Inklusion in der päd. Arbeit in Einklang gebracht werden?

Partizipation

als Beteiligung, Mitwirkung, Mitbestimmung:

- das Kind wird in Planung und Durchführung von Tätigkeiten einbezogen
- Kinder haben ein Recht auf Mitbestimmung und übernehmen Verantwortung (in ihrem Rahmen)

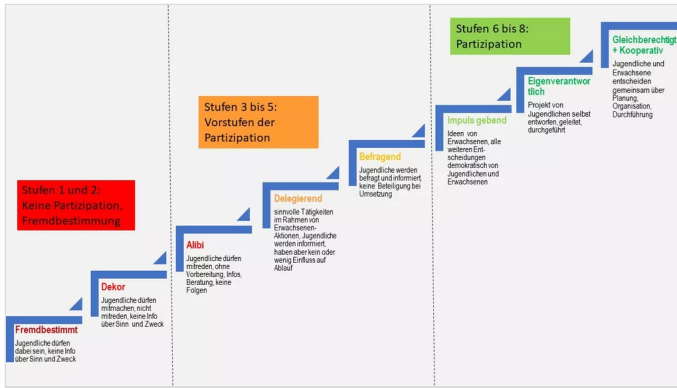
fördern:

- Möglichkeiten schaffen für Beteiligung
- demokratisches Handeln entwickeln: Interessen vertreten, gemeinsame Lösungen in der Gruppe entwickeln

Fragen:

- Wie kann ich Kinder bilden und stärken hinsichtlich Inklusion usw.?

- Was bedeutet Partizipation
- Wo muss Partizipation im pädagogischen Alltag - auch mit den Eltern - stattfinden?



Offenes Konzept

- Konzept liegt Verständnis von Partizipation zugrunde
- jedes Kind lernt entsprechend der individuellen Fähigkeiten
- persönliche Grenzen erreichen --> Selbstwirksamkeit, Selbstwertgefühl, Selbstbestimmung
- es gibt keine Stammgruppen (Auflösung fester Gruppen, Bildung von Interessengruppen wird gefördert)
- Spiel- und Lernumgebung ist in Funktionsräumen organisiert
- Selbstorganisation: Kinder entscheiden selbst in welchem Raum (wo) und mit wem sie spielen
- Erzieher:innen betreuen Funktionsräume
- Beobachtungen müssen in Teammeetings besprochen werden

Fragen:

- Wird ein Lösungsvorschlag für den gesamten Kindergarten erarbeitet? (5x40 Kinder = 200 Kinder)
- Wird ein Lösungsvorschlag für die einzelnen Abteilungen erarbeitet? (40 Kinder)

Familienkonstellationen

- Kernfamilie (Vater-Mutter-Kind)
- Patchworkfamilie
- Alleinerziehende
- gleichgeschlechtliche Elternpaare
- Kleinfamilie
- Großfamilie
- Adoptivfamilien
- Pflegefamilien
- Stieffamilien

Meist entstehen die Familien im Zweitversuch, wenn die klassische Kleinfamilie scheitert (Berendonk und Blieffert, 2022)

Fragen:

- Warum sollte die Familienkonstellation bekannt sein?

Beziehungsdreieck

Fragen:

- Welche Möglichkeiten gibt es, die Beziehung zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft zu stärken?
- Welche Möglichkeiten gibt es, die Beziehung zwischen den Erziehungsberechtigten und der pädagogischen Fachkraft zu stärken?



Offenheit, Toleranz bei der Kommunikation

Möglichkeiten Kommunikation:

- Paraverbal (=wie etwas ausgedrückt wird)
 - Wortwahl, Sprache, Stimmlage, Lautstärke, ...
- Verbal (=gesprochenes/geschriebenes Wort)
 - Aussagen, Informationen, ...
- Nonverbal (=nicht sprachlich --> Körpersprache, Verhalten, Symbole, Zeichen)
 - Mimik, Gestik, Körperhaltung, Blickkontakt, ...
- Unterstützt (=Lautsprache ersetzend/ergänzend)
 - Gebärden, Sprachausgabe, gestützt durch zweite Person, ...

Fragen:

- Wie können Anliegen kommuniziert werden?

Eingriff Privatsphäre, Datenschutz

Fragen:

- In wie weit liegt eine Datenschutzverletzung oder ein Eingriff in die Privatsphäre vor, wenn ein Garderobengespräch belauscht wird?
- --> gar nicht, da sie Mitarbeitende ist und ein privates Gespräch nicht in einer Garderobe geführt werden sollte

Fallstudie Phase 2

Kennenlernen der Familien untereinander (interkulturell)

Fragen:

- Wie kann man die Connection untereinander fördern?
- Wie gestaltet man gemeinsames Kennenlernen?

Ziel:

- Fokus auf Gemeinsamkeiten lenken, statt die Unterschiede untereinander zu fokussieren, um die Connection der Eltern zu fördern/stärken
- trotz aller Unterschiede gibt es auch immer Gemeinsamkeiten / verbindende Elemente
- Zusammenhalt und Gefühl der Zugehörigkeit stärken
- Teilhabe von Menschen aus verschd. Kulturkreisen ermöglichen
- gemeinsamer Prozess mit dem Ziel der gegenseitigen Bereicherung

Vielfalt und inklusives Handeln

Fragen:

- Was ist Vielfalt?
- Was ist Inklusion?
- In welchem Bereich muss man als päd. Fachkraft hinsichtlich beider Themen besonders acht geben?
- Mithilfe welcher Maßnahmen können Partizipation und Inklusion in der päd. Arbeit in Einklang gebracht werden?

Ziel:

- gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen in der Gesellschaft (Henninger, n.d.)
- Vielfalt als wertvolle Ressource (Henninger, n.d.)
- Offener Prozess (dynamisch, nicht abgeschlossen)
- unterschiedliche Perspektiven (Henninger, n.d.)
- Vielfalt der Kulturen und Sprachen anerkennen
- Vielfalt der unterschiedl. Familientypen anerkennen

Partizipation

Fragen:

- Wie kann ich Kinder bilden und stärken hinsichtlich Inklusion usw.?
- Was bedeutet Partizipation
- Wo muss Partizipation im pädagogischen Alltag - auch mit den Eltern - stattfinden?

Ziel:

- Aktive Beteiligung (der Kinder)
- Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme treffen
- zunehmendes Übernehmen von Verantwortung
- Mitgestaltung
- Entlastung von Klärungsprozessen im Team und Aushandlungsprozesse mit Kindern

- Partizipation als Herausforderung für Kinder, pädagogische Fachkräfte und Eltern
- In Beteiligungsprozessen geht es immer um das Festlegen neuer Grenzen und das Verhandeln von unterschiedlichen Interessen
- Partizipation als Grundlage für Selbstbildungsprozesse, Demokratieförderung --> ist teamfördernd, ist gesetzlich vorgeschrieben, sorgt für Konfliktlösekompetenz und stärkt die Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen

Offenes Konzept

Fragen:

- Wird ein Lösungsvorschlag für den gesamten Kindergarten erarbeitet? (5x40 Kinder = 200 Kinder)
- Wird ein Lösungsvorschlag für die einzelnen Abteilungen erarbeitet? (40 Kinder)

Ziel:

- Lösung für den konkreten Fall (40 Kinder)
- Lösungsvorschläge bzw. Präventionsmaßnahmen für die gesamte Kita im Bereich Kommunikation und Klärung eines Anliegen (200 Kinder)

Familienkonstellationen

Fragen:

- Warum sollte die Familienkonstellatation bekannt sein?

Ziel:

- verschiedene Familienkonstellationen bringen auch verschiedene Haltungen, Lebensstile und Erfahrungen mit
- dennoch darf die Konstellation nicht von Bedeutung werden, es sei denn, es wird davon profitiert (jede Konstellation ist gleich viel Wert)

Beziehungsdreieck

Fragen:

- Welche Möglichkeiten gibt es, die Beziehung zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft zu stärken?
- Welche Möglichkeiten gibt es, die Beziehung zwischen den Erziehungsberechtigten und der pädagogischen Fachkraft zu stärken?

Ziel:

- alle Beteiligten in die Arbeit miteinbeziehen (Zusammenarbeit)
- auf besondere Situationen der Familie eingehen
- den Erziehungsberechtigten Sicherheit geben
- dem Kind Sicherheit bieten
- dem Kind einen für ihn optimalen Aufenthalt bieten

Offenheit, Toleranz bei der Kommunikation

Fragen:

- Wie können Anliegen kommuniziert werden?

Ziel:

- jeder darf seine Meinung frei äußern
- respektvoller Umgang (in der Kommunikation)

Eingriff Privatsphäre, Datenschutz

Fragen:

- In wie weit liegt eine Datenschutzverletzung oder ein Eingriff in die Privatsphäre vor, wenn ein Garderobengespräch belauscht wird?
- --> gar nicht, da sie Mitarbeitende ist und ein privates Gespräch nicht in einer Garderobe geführt werden sollte

Ziel:

- Eltern Privatsphäre gewähren

Fallstudie Phase 3

Exploration in der Gruppe

- Diskussion alternativer Lösungsmöglichkeiten
- wenn ich Theorie und Praxiswissen gesammelt habe (aus Phase 2) welche Lösungsmöglichkeiten ergeben sich für uns als Gruppe?

Kennenlernen der Familien untereinander (interkulturell)

Ziel:

- Fokus auf Gemeinsamkeiten lenken, statt die Unterschiede untereinander zu fokussieren, um die Connection der Eltern zu fördern/stärken
- trotz aller Unterschiede gibt es auch immer Gemeinsamkeiten / verbindende Elemente
- Zusammenhalt und Gefühl der Zugehörigkeit stärken
- Teilhabe von Menschen aus verschd. Kulturkreisen ermöglichen
- gemeinsamer Prozess mit dem Ziel der gegenseitigen Bereicherung

Ideen:

- Elternabend mit Vorstellungsrunde (im Elternbrief angekündigt, Zeit zur Vorbereitung) --> Ziel: auf andere Kulturen aufmerksam machen
- Spielertreffen am Nachmittag, um Eltern die Möglichkeit zu geben sich auszutauschen
- Frühjahrsputz als Elternarbeit
- WhatsApp Gruppe oder Kita App, um den Austausch zwischen Eltern (und der Einrichtung) zu erleichtern

- Kennenlernfest am Nachmittag mit den Eltern und Kindern (mit Essen aus verschd. Kulturen)
- Soziometrische Aufstellung (Aufstellung im Raum anhand unterschiedlicher Fragestellungen, Ziel: Gemeinsamkeiten in der Gruppe stärken)
- Buddy Programm: Elternteil/Elternvertreter:innen aus anderen Gruppen stehen für neue Familien
- Kindergartenprojekte unter Einbeziehung der Eltern (z.B. Besuche Werkstatt, Lesung, Zaubern)
- Fotowand oder Infowand --> Ziel: Familien stellen sich vor wer ist wer?
- Bazar, Markt organisieren --> Ziel: lockere Atmosphäre, Familien können sich kennenlernen, austauschen
- Elternecke z.B. im Garten --> Ziel: nur für Eltern ohne päd. Fachkraft, Beziehungen aufbauen

Partizipation

Ziel:

- Aktive Beteiligung (der Kinder)
- Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme treffen
- zunehmendes Übernehmen von Verantwortung
- Mitgestaltung
- Entlastung von Klärungsprozessen im Team und Aushandlungsprozesse mit Kindern
- Partizipation als Herausforderung für Kinder, pädagogische Fachkräfte und Eltern
- In Beteiligungsprozessen geht es immer um das Festlegen neuer Grenzen und das Verhandeln von unterschiedlichen Interessen
- Partizipation als Grundlage für Selbstbildungsprozesse, Demokratieförderung --> ist teamfördernd, ist gesetzlich vorgeschrieben, sorgt für Konfliktlösekompetenz und stärkt die Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen

Ideen:

- Kummerkasten für gemeinsame Problembewältigung
- regelmäßige Konferenzen, in denen Probleme gemeinsam gelöst werden können
- Eltern in die Gestaltung der Kennenlern-Aktionen untereinander mit einbinden; sie fragen wie sie sich am liebsten kennenlernen wollen würden
- mit den Kindern gemeinsam Ideen ausarbeiten
- Grenzen festlegen und als eine Art "Goldene Regeln unserer Kita" aushängen (Ziel: gemeinsamen Konsens festlegen und leben)
- Eltern anbieten einen „Elternbeirat“ zu gründen, in dem sie sich über Anliegen austauschen und diese gemeinsam (im Namen aller Eltern) an die Einrichtung weiterleiten
- regelmäßige Treffen zwischen der Einrichtungsleitung/den päd. Fachkräften und den

Vorsitzenden den Elternbeirats um
Anliegen/Probleme schnellstmöglich anzugehen

Offenes Konzept

Ziel:

- Lösung für den konkreten Fall (40 Kinder)
- Lösungsvorschläge bzw. Präventionsmaßnahmen für die gesamte Kita im Bereich Kommunikation und Klärung eines Anliegen (200 Kinder)

Ideen:

- regelmäßige Teambesprechungen sind notwendig (gleicher Wissensstand, regelmäßiger Austausch)
- Logbuch in dem alle wichtigen Infos zu finden sind, damit alle Personalleute von Vorfällen, Krankheitsfällen, Elterninfos usw. Bescheid wissen
- Austausch des Personals untereinander bei Übergabe von Gruppen, Räumen oder Aufgabenbereichen
- Tagebuch, Portfolio der Kinder führen --> Entwicklung des Kindes dokumentieren

Familienkonstellationen

Ziel:

- verschiedene Familienkonstellationen bringen auch verschiedene Haltungen, Lebensstile und Erfahrungen mit
- dennoch darf die Konstellation nicht von Bedeutung werden, es sei denn, es wird davon profitiert (jede Konstellation ist gleich viel Wert)

Ideen:

- Bilder der Familien in den Gruppenräumen aufhängen oder an den Garderobenplatz der Kinder hängen
- Briefumschläge von jedem Kind aufhängen, Inhalt: Vorstellung des Kindes, der Familie und Kultur
- Kinderbücher (vielfältige Familienformen und Kulturen)

Beziehungsdreieck

Ziel:

- alle Beteiligten in die Arbeit miteinbeziehen (Zusammenarbeit)
- auf besondere Situationen der Familie eingehen
- den Erziehungsberechtigten Sicherheit geben
- dem Kind Sicherheit bieten
- dem Kind einen für ihn optimalen Aufenthalt bieten

Ideen:

- Ideen für Lösungen mit den Kindern und den Eltern zusammen ausarbeiten

- Elternbeirat, als Repräsentant aller Eltern verstärkt mit einbeziehen
- gemeinsame Treffen anbieten zum Austausch (Fachkraft-Erziehungsberechtigte; Fachkräfte-Erziehungsberechtigte)

Offenheit, Toleranz bei der Kommunikation

Ziel:

- jeder darf seine Meinung frei äußern
- respektvoller Umgang (in der Kommunikation)

Ideen:

- Anliegenbriefkasten
- direktes Gespräch mit pädagogischer Fachkraft / Bezugspersonen
- Termin vereinbaren zum Gespräch
- Dolmetscher, Buddy Programm oder Angehörige/r (gibt es unter den Eltern jemanden, der die gleiche Sprache spricht? --> Ziel: Vernetzung untereinander)
- Kommunikation in verschd. Sprachen ermöglichen
- in die Eltern einfühlen, wertschätzender Umgang

Eingriff Privatsphäre, Datenschutz

Ziel:

- Gewährleistung der Privatsphäre den Eltern gegenüber

Ideen:

- private Gespräche in einem geschützten Raum
- kein absichtliches Belauschen anderer Gespräche
- Leitfaden erstellen (QM)
- "Elternecke" einrichten, in der sich Eltern für private Gespräche nochmal treffen können -> stellt somit klar, dass längeres Bleiben des Personals unangebracht ist

Allgemein

- Jule spricht mit den Eltern (Garderobengespräch), um die Beziehung zu stärken, Problem zu erkennen, Was wird gebraucht/erwartet von den Eltern? Wo kann Kita Unterstützung anbieten?

Fallstudie Phase 4

Resolution und Entscheidungsfindung

- Gegenüberstellung und Bewertung der Lösungsvarianten mit anschließender Festlegung auf

eine Variante

- wir betrachten als Gruppe die verschiedenen Lösungsmöglichkeiten (aus Phase 3) und entscheiden uns für eine Handvoll.

Lösungsvorschlag Nr. 2A (Event komplette Kita)

Lösung A:

- großes Sommerfest

Notizen:

- große Anzahl an Teilnehmern beachten (ca. 500 P +-)

Vorteile:

- Alle sind involviert

Nachteile:

- große Anzahl an Teilnehmern
- Gefahr dass es sich verläuft

Lösungsvorschlag Nr. 2B (Event komplette Kita)

Lösung B:

- großer Aktionstage (einmal im Quartal)

Notizen:

- große Anzahl an Teilnehmern beachten (ca. 500 P +-)
- gemeinsam putzen, reparieren, Gartenarbeit verrichten, Buffet vorbereiten
- Eintragung in Interessenbereiche --> App wegen Sprachbarriere
- Absprache notwendiger Arbeiten mit Gemeinde (Verantwortlichem)

Vorteile:

- Alle sind involviert
- lockere Atmosphäre

Nachteile:

- große Anzahl an Teilnehmern
- Gefahr dass man sich im Weg steht

Lösungsvorschlag Nr. 3 (Event pro Abteilung)

Lösung:

- Kaffeeklatsch am Nachmittag

Vorteile:

- man kommt in den Austausch
- Transparenz und Offenheit

Nachteile:

- Sprachbarriere --> interkulturelle Ausgrenzung
- verschiedene Kommunikationsmuster --> Smalltalk z.B. nicht üblich in Kulturen

Lösungsvorschlag Nr. 4 (Event Interessensgruppe)

Lösung:

- ABC

Vorteile:

- ABC

Nachteile:

- ABC

Lösungsvorschlag Nr. 5 (digitale Lösung: App)

Lösung:

- ABC

Vorteile:

- ABC

Nachteile:

- ABC

Lösungsvorschlag Nr. 6 (World-Cafe)

Lösungsvorschlag Nr. 7

Lösungsvorschlag Nr. 8

Handlungsempfehlung für Jule

Lösung:

- spricht mit den Eltern (Garderobengespräch)

Notizen:

- braucht sicheres Auftreten (Selbstbewusstsein)
- Kommunikation auf Sachebene

Vorteile:

- Anregungen, Wünsche, Fragen können direkt geklärt werden
- Transparenz und Offenheit

Nachteile:

- ohne Absprache mit dem Team (evtl. keine Rückendeckung gegeben)

Fazit:

- ABC

Phase 4 - Kennenlernen der Familien untereinander

Kindergartenfeste

Lösung:

- Kindergartenfeste
- Themen für Feste:
 - Feste aus anderen Kulturen können gemeinsam gefeiert werden

- Eltern können Theaterstück oder Schattenspiel vorführen
- Straßenfest oder Sportfest mit gemeinsamen Spielen
- gemeinsamer Aktionstag
- Netzwerkarbeit: örtliche Institutionen, Vereine oder ähnliches könnten mit einbezogen werden

Vorteile:

- Beziehung stärken: Event wird von Kindern, Eltern und päd. Fachkräften gemeinsam geplant
- fördert Gemeinschaft, Zusammenarbeit
- kultureller Austausch wird gefördert
- Eltern werden aktiv beteiligt
- Fusion örtlicher Institutionen

Nachteile:

- Organisation: benötigt Ressourcen und bedeutet Planungsaufwand
- Budget kann Herausforderung sein

Fazit/Notizen:

- Bedürfnisse aller Beteiligten unter einen Hut bekommen
- gemeinsame Planung des Ablaufs
- Wertschätzung der Vielfalt

Spieletreffen am Nachmittag

Lösung:

- Spieletreffen am Nachmittag, um Eltern die Möglichkeit zu geben sich auszutauschen

Vorteile:

- zwanglose Atmosphäre: die Eltern können ungezwungen miteinander interagieren
- Möglichkeit zum Austausch: Eltern können sich austauschen (Netzwerkaufbau wird erleichtert)
- fördert das Gemeinschaftsgefühl
- Eltern nehmen Anteil am Leben der Kinder in der Kita
- Eltern können sich entspannen und Spaß haben

Nachteile:

- Organisation: benötigt Ressourcen und bedeutet Planungsaufwand
- Interesse: evtl. sind nicht alle daran interessiert
- Verfügbarkeit: könnte für einige Eltern (berufstätig o.ä.) an einem Nachmittag schwierig sein

Fazit/Notizen:

- verschiedene Spiele anbieten, um verschiedene Interessen anzusprechen (alle miteinbeziehen)
- alternative Termine anbieten

Frühjahrsputz als Elternarbeit

Lösung:

- Frühjahrsputz als Elternarbeit

Vorteile:

- Ressourcenschonung: keine zus. Kosten/Personal
- Austausch und Interaktion wird ermöglicht

- Teilnahme: jeder hat die Möglichkeit aktiv teilzunehmen
- Zusammenarbeit: gemeinsames Ziel verfolgen, Gemeinschaftsgefühl

Nachteile:

- Organisation: benötigt Ressourcen und bedeutet Planungsaufwand
- Verfügbarkeit: könnte für einige Eltern (berufstätig o.ä.) an einem schwierig sein

Fazit/Notizen:

- alternative Termine anbieten

Elternabend mit Vorstellungsrunde

Lösung:

- Elternabend mit Vorstellungsrunde
- Ankündigung durch Elternbrief --> Zeit zur Vorbereitung der persönlichen Vorstellung geben (wird in verschiedenen Sprachen zur Verfügung gestellt)
- Inhaltliches Ziel: auf andere Kulturen aufmerksam machen, Vielfalt in der Kita

Vorteile:

- fördert gegenseitiges Kennenlernen (Netzwerk aufbauen, Gemeinschaft aufbauen)
- offener Austausch: Erfahrungen austauschen, sich gegenseitig unterstützen
- Möglichkeit Vertrauen aufzubauen/zu stärken

Nachteile:

- freiwillige Teilnahme: evtl. können nicht alle Eltern am Elternabend teilnehmen
- Zeitaufwand: Organisation des Elternabends und Übersetzung des Elternbriefes erfordern Ressourcen
- Sprachenvielfalt: es kann eine Herausforderung sein, den Elternbrief in allen Sprachen zu übersetzen und den Elternabend in verschiedenen Sprachen zu gestalten
- nicht jeder spricht gerne frei vor einer großen Gruppe

Fazit/Notizen:

- können Ressourcen und Unterstützung von außen hilfreich sein: z.B. gibt es Eltern im Kindergarten, die bei der Übersetzung des Elternbriefes unterstützen könnten?
- Vorstellungsrunde dokumentieren? Es könnte schwierig sein sich alle Informationen zu merken
- zeitliche Begrenzung wichtig, wenn sich jeder vorstellt

WhatsApp Gruppe

Lösung:

- WhatsApp Gruppe, um den Austausch zwischen Eltern (und der Einrichtung) zu erleichtern

Vorteile:

- schnelle und einfache Kommunikation

- Netzwerkaufbau: Eltern können sich untereinander vernetzen, Erfahrungen teilen usw.

Nachteile:

- Datenschutz
- evtl. zu viele Nachrichten
- Internetverbindung und Smartphone müssen vorhanden sein

Fazit/Notizen:

- Regeln festlegen
- nur relevante Informationen teilen damit Wichtiges nicht untergeht

Kita App

Lösung:

- Kita App, um den Austausch zwischen Eltern (und der Einrichtung) zu erleichtern

Vorteile:

- Digitalisierung (modern)
- vielseitig und effizient: alle Informationen an einem Platz (zentrale Plattform)
- kann personalisiert werden
- Übersetzungsfunktion kann bereitgestellt werden

Nachteile:

- Internetverbindung, PC oder Smartphone notwendig
- Datenschutzverordnung

Fazit/Notizen:

- was muss eine App können?
- Feedback von den Eltern wichtig --> Wünsche, Anregungen
- gibt es noch alternative Kommunikationskanäle?
- Benutzerfreundlichkeit: einfache Bedienung wichtig

Kennenlernfest am Nachmittag (Mit Buffet)

Lösung:

- Kennenlernfest am Nachmittag mit den Eltern und Kindern
- Speisen aus verschd. Kulturkreisen als Buffet

Vorteile:

- kulturelle Vielfalt fördern: kulturelle Traditionen kennenlernen
- fördert das Gemeinschaftsgefühl
- zwanglose Atmosphäre: die Eltern können ungezwungen miteinander interagieren
- Möglichkeit zum Austausch: Eltern können sich austauschen (Netzwerkaufbau wird erleichtert)
- Kinder können sich beteiligen und bei der Vorbereitung der Speisen unterstützen

Nachteile:

- Organisation: benötigt Ressourcen und bedeutet Planungsaufwand
- Interesse: evtl. sind nicht alle daran interessiert
- Unverträglichkeiten/Allergien bei den Teilnehmenden

- Verfügbarkeit: könnte für einige Eltern (berufstätig o.ä.) an einem Nachmittag schwierig sein
- evtl. ist nicht jeder in der Lage Essen beizusteuern

Fazit/Notizen:

- alternative Termine anbieten
- Alternativen anbieten, um sich einzubringen

Soziometrische Aufstellung

Lösung:

- Soziometrische Aufstellung (Aufstellung im Raum anhand unterschiedlicher Fragestellungen, Ziel: Gemeinsamkeiten in der Gruppe stärken, Vielfalt sichtbar machen)

Vorteile:

- Gemeinsamkeiten identifizieren
- Verständnis füreinander stärken
- Vielfalt sichtbar machen
- Anregung um anschließend ins Gespräch zu kommen
- die Teilnehmenden müssen nicht sprechen: lediglich Aufstellung im Raum anhand der unterschiedlichen Fragestellungen

Nachteile:

- Vertrauen notwendig: sicheres Umfeld
- Moderator_in sollte anwesend sein

Fazit/Notizen:

- die entsprechenden Fragestellungen mit Bedacht auswählen (Zielklärung)
- Vorurteile oder Stereotypen sollten nicht verstärkt werden
- bietet Möglichkeit zur Reflexion und Diskussion

Buddy Programm

Lösung:

- Buddy Programm: Elternteil/Elternvertreter:innen aus anderen Gruppen stehen für neue Familien

Vorteile:

- Orientierungshilfe: Fragen können direkt geklärt werden
- fördert den Beziehungsaufbau
- gibt Sicherheit
- Engagement wird erhöht

Nachteile:

- Ressourcen und Bereitschaft der Eltern: hängt vom Engagement der Eltern ab, zeitliche Verfügbarkeit

Fazit/Notizen:

- Zuordnung der Buddies anhand Kriterien festlegen?
- Aufgaben eines Buddies müssen geklärt werden

Kindergartenprojekte

Lösung:

- Kindergartenprojekte unter Einbeziehung der Eltern (z.B. Besuche Werkstatt, Lesung, Zaubern)

- Ziel: Eltern aktiv in den Kindergartenalltag einbeziehen, alle profitieren von den vielfältigen Erfahrungen

Vorteile:

- fördert den Beziehungsaufbau
- Eltern werden aktiv eingebunden

Nachteile:

- Organisation: benötigt Ressourcen und bedeutet Planungsaufwand
- nicht alle Eltern können gleichzeitig teilnehmen

Fazit/Notizen:

Fotowand, Infowand

Lösung:

- Fotowand oder Infowand in Kita errichten
- Ziel: Familien stellen sich vor; wer ist wer?
- Eltern können sich eigenständig informieren

Vorteile:

- visuelle Darstellung
- öffentliche Ausstellung
- Vielfalt wird sichtbar

Nachteile:

- Datenschutz
- Inhalte müssen aktuell gehalten werden
- Einverständniserklärung notwendig

Fazit/Notizen:

- Bedürfnisse beachten
- Klärung: welche Informationen werden geteilt?

Bazar, Markt

Lösung:

- Bazar, Markt organisieren (Second-Hand-Kleidung)
- Ziel: lockere Atmosphäre, gemeinsames Interesse im Vordergrund

Vorteile:

- Nachhaltigkeit, Ressourcen schonen, finanzielle Einsparung
- positive Atmosphäre
- über gemeinsames Ziel und Interessen in Kontakt treten
- Austausch untereinander wird gefördert
- Beziehung stärken: Event wird von Kindern, Eltern und päd. Fachkräften gemeinsam geplant

Nachteile:

- Organisation: benötigt Ressourcen und bedeutet Planungsaufwand

Fazit/Notiz:

- kann unterhaltsam sein

Elternecke

Lösung:**Fallstudie Gruppe 4**

- Elternecke z.B. im Garten --> Ziel: nur für Eltern ohne päd. Fachkraft, Beziehungen aufbauen

Vorteile:

- Möglichkeit in Kontakt zu treten
- Möglichkeit sich zu verabreden
- Aufbau eines sozialen Netzwerkes

Nachteile:

- Zusätzlicher Bereich oder Raum muss dafür errichtet werden (Zusatzkosten, Begrenzter Platz)
- Erfolg hängt von der Nutzung bzw. Teilnahme der Eltern ab

Fazit/Notizen:

- kann ein Raum im Kindergarten zu einer bestimmten Zeit von den Eltern genutzt werden?
- wie verabreden sich die Eltern?

Phase 4 - Vielfalt und inklusives Handeln

themenspezifische Gesprächskreise

Lösung:

- themenspezifische Gesprächskreise → Ziel: alle sind informiert, können sich austauschen

Vorteile:

- hohe Anwesenheit, wodurch Austausch intensiver sein kann
- direkte Meinungsäußerung wodurch Anwesende ins Gespräch kommen
- Einwände können direkt eingebracht und besprochen werden
- Gesprächskreis → lockere Atmosphäre

Nachteile:

- Sprachbarriere!

Fazit/Notizen:

-

Multikulti-Abende

Lösung:

- Multikulti-Abende: jeweils z.B. zwei Familien dürfen ihre Kultur vorstellen in Form von einem Plakat, was gebackenes für die Kinder oder an der Rezeption ausgelegt, damit es auch die anderen Eltern probieren können und man die Familien und ihre Kultur kennenlernen kann

Vorteile:

- Familien lernen ihre Kulturen untereinander kennen
- Connection unter den Familien wird gefördert

Nachteile:

- organisatorischer Aufwand
- Abende - könnte schwierig werden durch die Schlafenszeit der Kinder
- für Alleinerziehende mit mehreren Kindern schwierig

Fazit/Notizen:

- ggf. geringe Teilnahme → zu hoher Aufwand

Informationen auf verschiedenen Sprachen

Lösung:

- Informationen auf verschiedenen Sprachen herausgeben, um zu gewährleisten dass alle Eltern die Informationen erhalten

Vorteile:

- alle Eltern erhalten die Informationen
- keiner wird aufgrund von Sprachbarriere ausgeschlossen

Nachteile:

- erhöhter Aufwand für die zuständige Person
- Schwierigkeiten beim Verfassen des Textes in einer bestimmten Sprache, da der verfassenden Person die benötigte Kenntnis fehlt & Übersetzer „versagen“ könnten

Fazit/Notizen:

- alle Eltern erhalten Informationen
- 2 Briefe → Deutsch - Englisch

Phase 4 - Partizipation

Kummerkasten

Lösung:

- Kummerkasten für gemeinsame Problembewältigung

Vorteile:

- umfassender Blick auf Probleme von Erziehenden
- zur Vorbereitung von regelmäßigen Konferenzen
- Probleme/Anliegen können geäußert werden, wenn es den Erziehenden unangenehm ist, die Fachkräfte/Leitung persönlich anzusprechen

Nachteile:

- kleine Sprachbarriere --> Aufwand (Erziehende schreiben in "fremder Sprache" den Zettel, Fachkraft muss Lösung in Fremdsprache ausarbeiten um den Erziehenden zu präsentieren)
- Erziehende kommen nicht ins Gespräch, höchstens zu den Konferenzen
- Erziehende mit Lese-Rechtschreib-Schwäche nutzen das Angebot aus Scham nicht
- Erziehende haben nie gelernt zu schreiben/lesen
- Erziehende nehmen Kummerkasten nicht richtig wahr, da sie Anliegen lieber persönlich klären

Fazit/Notizen:

- Kummerkasten eher Flop

regelmäßige Konferenzen

Lösung:

- regelmäßige Konferenzen, in denen Probleme gemeinsam gelöst werden können

Vorteile:

- Eltern bekommen Möglichkeit ihre Anliegen/Probleme zu äußern

- hohe Anteilnahme --> Eltern lernen sich "oberflächlich" kennen
- durch hohe Anteilnahme fühlen sich Eltern gemeinsam stark
- Eltern haben Möglichkeit, sich persönlich & in Ruhe mit den Fachkräften/der Einrichtungsleitung auszutauschen
- stärken die Zusammenarbeit von Eltern & Eltern mit Fachkräften/Leitung

Nachteile:

- Aufwand --> Terminliche Absprache
- abc

Fazit/Notizen:

- hohe Anteilnahme, da Eltern im Interesse sind aufgekommene Probleme gemeinsam zu bewältigen

Eltern einbinden

Lösung:

- Eltern in die Gestaltung der Kennenlern-Aktionen untereinander mit einbinden; sie fragen wie sie sich am liebsten kennenlernen wollen würden

Vorteile:

- durch Erfüllung der Wünsche hohe Anteilnahme am Kennenlernen
- locker, nichts erzwungen
- Einbeziehen der Eltern stärkt Verhältnis zwischen Eltern & päd. Fachkraft

Nachteile:

- abc

Fazit/Notizen:

- größeres Interesse der Eltern am Kennenlernen

Kinder einbeziehen

Lösung:

- mit den Kindern gemeinsam Ideen ausarbeiten

Vorteile:

- Partizipieren der Kinder stärkt Verhältnis zwischen Fachkraft & Kind
- Kinder können auf ihre Eltern zugehen und nach Lösungen fragen
- abwechslungsreicher Tagesablauf für die Kinder

Nachteile:

- (Aufwand?)

Fazit/Notizen:

- Kinder erkennen die Wichtigkeit hinter dem Kennenlernen ihrer Eltern

„Goldene Regel“

Lösung:

- Grenzen festlegen und als eine Art „Goldene Regeln in unserer Kita“ aushängen (Ziel: gemeinsames Konsens festlegen und leben)
- Text & Bilder

Vorteile:

- Regeln für alle ersichtlich
- abc

Nachteile:

- Sprachbarriere
- Erziehende haben nie gelernt zu lesen

Fazit/Notizen:

- „Goldene Regeln“ in verschiedenen Sprachen aushängen

Elternbeirat**Lösung:**

- Eltern anbieten einen Elternbeirat zu gründen, in dem sie sich über Anliegen austauschen und diese gemeinsam (im Namen aller Eltern) an die Einrichtung weiterleiten

Vorteile:

- fördert die Kommunikation unter den Familien
- Eltern können Qualität der Einrichtung stärken
- Eltern haben eine stärkere Stimme gegenüber der Stadt/dem Träger

Nachteile:

- Teilnahme könnte gering sein
- zeitlicher Aufwand lässt sich schwer abschätzen
- Schwierigkeiten bei terminlicher Absprache

Fazit/Notizen:

- Eltern bewirken zusammen etwas für ihre Kinder, wodurch Kommunikation und Zusammenhalt gestärkt wird

regelmäßige Treffen**Lösung:**

- regelmäßige Treffen (alle 2 Wochen) zwischen der Einrichtungsleitung/den päd. Fachkräften & den Vorsitzenden des Elternbeirats um Anliegen/Probleme schnellstmöglich anzugehen

Vorteile:

- Anliegen/Probleme können schnellstmöglich geklärt werden
- Eltern haben die Möglichkeit persönlich mit den Fachkräften/der Leitung zu sprechen

Nachteile:

- Aufwand
- aufgrund ihrer Sprachbarriere ziehen sich Fremdsprachler eher in den Hintergrund, ziehen sich also aus dem Gespräch & werden stille Zuhörer

Fazit/Notizen:

- ggf. haben Eltern keine Anliegen, oder nur kleinere, die sie "zwischen Tür & Angel" klären können, wodurch kein Treffen zustandekommen könnte

Phase 4 - offenes Konzept (Vorraussetzungen)**Portfolios für Kinder****Lösung:**

- Tagebuch, Portfolio der Kinder führen -> Entwicklung des Kindes dokumentieren

Vorteile:

- wichtige Entwicklungsschritte der Kinder wird festgehalten
- Kinder können es immer wieder selbst anschauen
- wenn sie mal älter sind, haben die Kinder eine schöne Erinnerung an ihre Kindheit
- Kinder und Erzieher kommen in den Austausch über Familienhintergründe
- Eltern können selbst Seiten gestalten

Nachteile:

- großer Zeitaufwand
- mit Personalmangel nicht zu stemmen
- nicht jedes Kind kann gleich gut in seiner Entwicklung dokumentiert werden

Fazit/Notizen:

- Kinder auf die Erzieher aufteilen: jeder bekommt eine Traube an Kindern zum genaueren Beobachten zugewiesen

Logbuch**Lösung:**

- Logbuch an der Rezeption oder im Büro, in dem alle wichtigen Infos vom Tag zu finden sind

Vorteile:

- alle Personalleute wissen dadurch Bescheid über Vorfälle, Krankheitsfälle und Elterninfos usw. Bescheid
- Kommunikation über Gruppen hinweg
- Infos kann man immer wieder nachlesen
- hilft Einstieg in andere Arbeitsbereiche/Gruppenräume bei Übergabe an andere Arbeitsteammitglieder

Nachteile:

- möglicher Missbrauch von externen Leuten: lesen die Infos ohne Erlaubnis
- Missverstehen von geschriebenen Infos

Fazit/Notizen:

- gelesene Infos nochmal mit anderen Kollegen durchsprechen
- Nachfragen stellen

Regelmäßige Teambesprechungen**Lösung:**

- Regelmäßige Teambesprechungen
- beispielsweise immer am letzten Tag vom Monat oder jede Woche
- jeder vom Personal sollte anwesend sein

Vorteile:

- jedes Teammitglied wird auf den selben Wissensstand gebracht

- regelmäßiger Austausch
- wichtige Informationen für das kommende Zeit werden weitergegeben
- Planung von anstehenden Festen und Terminen
- Austausch darüber was die anderen Gruppen beschäftigt
- Feedbackrunden: Was lief gut, was lief schlecht
- Kollegiale Beratung möglich

Nachteile:

- längere Arbeitszeiten
- bei Ausfall der Dienstbesprechung müssen Personalmitglieder Minusstunden eintragen

Fazit/ Notizen:

- Dienstbesprechungen stundentechnisch herausarbeiten, damit es sich mit den Überstunden deckt
- Sammeln von Themen vorab innerhalb vom Team, welche Besprechen werden müssten

Phase 4 - Familienkonstellationen

Kinderbücher

Lösung:

- Kinderbücher (mit dem Inhalt von vielfältigen Familienformen und Kulturen)

Vorteile:

- Kinder finden sich wieder in der Einrichtung
- Realitätsbezug der Themen steigert kindliches Interesse Buch anzuschauen
- schafft Fundament, um über wichtige und ernste Themen zu sprechen
- Kinder fühlen sich gesehen und mit einbezogen

Nachteile:

- sehr kostspielig
- um wirkliche alle Themen mit Kinderbücher abzudecken, müssten sehr viele finanzielle Mittel freigemacht werden

Fazit/ Notiz:

- Kinderbücher kaufen, die an die bestehenden Themen und Familienkonstellationen der aktuellen Kinder in den Einrichtungen angepasst ist
- Bücher innerhalb verschiedener Einrichtungen im Umkreis teilen und austauschen
- empfohlene Bücher als Liste für Eltern aushängen, vllt. bringen die Kinder die Bücher dann mal von Zuhause mit oder Eltern finanzieren eines der Bücher für die Einrichtung

Briefumschläge von jedem Kind

Lösung:

- Briefumschläge von jedem Kind aufhängen
- Inhalt: Vorstellung des Kindes, der Familie und dessen Kultur

Vorteile:

- jedes Kind wird individuell vorgestellt
- Eltern können in den Austausch kommen über die Umschläge von jemand anderen
- Eltern/ Familien/ Kinder können sich connecten, da sie Gemeinsamkeiten untereinander entdecken können

Nachteile:

- komplizierte Datenschutzrichtlinien
- Briefe in anderen Sprachen versteht nicht jeder -> Mehraufwand für ausländische Familien

Fazit/ Notiz:

- Briefe in eigener Sprache und in Deutsch verfassen

Familienbilder

Lösung:

- Bilder der Familien in den Gruppenräumen aufhängen oder an den Garderobenplatz der Kinder hängen

Vorteile:

- Kinder haben etwas Persönliches in der Einrichtung, dass sie an Zuhause erinnert
- Möglichkeit über verschiedene Familienformen in den Austausch zu kommen
- Garderobenplätze sind personalisiert
- erleichtert dem Personal die Namen der Kinder zu lernen
- Prävention, um sensible Familienthemen wie Trennung o.Ä. unangebracht zu behandeln

Nachteile:

- Datenschutz kann dem im Wege stehen
- aufwendiger Bürokratieprozess mit den Eltern, um rechtlich abgesichert zu sein im Bezug auf das Aushängen von Bildern
- kann auch zur Angriffsfläche für Eltern werden, wenn kein respektvoller Umgang mit den Familienbildern zwischen den Eltern (und Personal) herrscht

Fazit/ Notiz:

- Gut mit Eltern abklären
- Bilder in einem geschützten Raum, wie dem Gruppenraum des Kindes aufhängen

Austausch untereinander

Lösung:

- Austausch des Personals untereinander bei Übergabe, Räumen oder Aufgabenbereiche

Vorteile:

- stellt Mikrotransition für das Personal da
- Einstieg in neuen Arbeitsbereich wird erleichtert
- Personal wird von den Kindern durch fehlende Informationsbeschaffung nicht gegeneinander ausgespielt

Nachteile:

- verringerte Aufmerksamkeitsspanne für die Kinderbetreuung während des Austausches
- möglicherweise bekommen Personen Infos mit, welche sie nicht erfahren dürften

Fazit/ Notizen:

- Austausch in geschütztem Raum
- für kurze Besprechung 5 min eher zum neuen Aufgabenbereich erscheinen

Phase 4 - Beziehungsdreieck

Angebot gemeinsamer Treffen

Lösung:

- gemeinsame Treffen anbieten zum Austausch (Fachkraft-Erziehungsberechtigte; Fachkräfte-Erziehungsberechtigte)

Vorteile:

- man schafft eine Atmosphäre von Offenheit und Transparenz
- Austausch findet in kleinem persönlicheren Rahmen statt
- sehr sensible Themen können gut angesprochen werden

Nachteile:

- möglicherweise nicht möglich mit Stundenanzahl der benötigten Fachkraft

Fazit/ Notiz:

- Liste mit verfügbaren Terminen aushängen, in die sich Eltern bei der gewünschten Personalkraft eintragen können

Elternbeirat Arbeit

Lösung:

- Elternbeirat, als Repräsentant aller Eltern, verstärkt mit einbeziehen

Vorteile:

- Meinungen aller Eltern werden durch den Elternbeirat gebündelt an die Einrichtung weitergeleitet
- Eltern haben durch den Elternbeirat ein persönliches Sprachrohr
- Elternbeirat kann eine wichtige Unterstützung in schweren Zeiten sein

Nachteile:

- möglicherweise fallen Eltern hinten runter, welche keinen großen Kontakt zu den Mitgliedern des Elternbeirats haben

Fazit/ Notiz:

- regelmäßige Treffen mit Elternbeirat und Personalteam

Gemeinsame Ausarbeitung

Lösung:

- Ideen für Lösungen mit den Kindern und den Eltern zusammen ausarbeiten

Vorteile:

- Kinder und Eltern erfahren Selbstwirksamkeit innerhalb der Einrichtung
- Kinder werden als Ideenbringer ernst genommen
- Eltern können sich aktiv mit einbringen
- es wird die Möglichkeit geschaffen, dass Eltern und Kinder Entscheidungsprozesse lenken und beeinflussen können

Nachteile:

- Organisationsnotwendigkeit verbunden mit hohem Zeitaufwand
- Lösungsfindung kann mehrere Wochen dauern, bis alle Eltern und/ oder Kinder dabei involviert werden konnten

Fazit/ Notiz:

- kleinere Ideen/ Ideen, welche in erster Linie die Kinder betreffen, mit den Kindern ausarbeiten
- sehr sensible Themen mit dem Elternbeirat als Repräsentant aller Eltern bearbeiten

Phase 4 - Offenheit, Toleranz bei der Kommunikation

Anliegenbriefkasten

Lösung:

- Anliegenbriefkasten für gemeinsame Problembewältigung

Vorteile:

- umfassender Blick auf Probleme von Erziehenden
- zur Vorbereitung von regelmäßigen Konferenzen
- Probleme/Anliegen können geäußert werden, wenn es den Erziehenden unangenehm ist, die Fachkräfte/Leitung persönlich anzusprechen

Nachteile:

- kleine Sprachbarriere --> Aufwand (Erziehende schreiben in "fremder Sprache" den Zettel, Fachkraft muss Lösung in Fremdsprache ausarbeiten um den Erziehenden zu präsentieren)
- Erziehende kommen nicht ins Gespräch, höchstens zu den Konferenzen
- Erziehende mit Lese-Rechtschreib-Schwäche nutzen das Angebot aus Scham nicht
- Erziehende haben nie gelernt zu schreiben/lesen
- Erziehende nehmen Kummerkasten nicht richtig wahr, da sie Anliegen lieber persönlich klären

Fazit/Notizen:

- Kummerkasten eher Flop

direktes Gespräch

Lösung:

- bei Problemen direkt auf Erzieher: innen zugehen und ein Gespräch suchen

Vorteile:

- es wird nicht aufgeschoben

Nachteile:

- kleine Sprachbarriere

Fazit/Notizen:

- Goldene Regel

Termin vereinbaren zum Gespräch

Lösung:

- Termin zum Gespräch vereinbaren

Vorteile:

- man nimmt sich Zeit für das Gespräch
- es kann sich auf das Gespräch vorbereitet werden
- es wird nicht aufgeschoben

Nachteile:

- kleine Sprachbarriere

Fazit/Notizen:

- Goldene Regel

Buddy Programm/ Dolmetscher

Lösung:

- Buddy Programm: Elternteil/Elternvertreter:innen aus anderen Gruppen stehen für neue Familien

Vorteile:

- Orientierungshilfe: Fragen können direkt geklärt werden
- fördert den Beziehungsaufbau
- gibt Sicherheit
- Engagement wird erhöht

Nachteile:

- Ressourcen und Bereitschaft der Eltern: hängt vom Engagement der Eltern ab, zeitliche Verfügbarkeit

Fazit/Notizen:

- Zuordnung der Buddies anhand Kriterien festlegen?
- Aufgaben eines Buddies müssen geklärt werden

Kommunikation in verschiedenen Sprachen

Lösung:

- verschiedene Sprachen zur Kommunikation

Vorteile:

- Verständlichkeit für Jeden
- fördert den Beziehungsaufbau
- gibt Sicherheit

Nachteile:

- viele verschiedene Sprachen

Fazit/Notizen:

- Buddy Programm
- Infotexte in deutsch und englisch

in die Eltern einfühlen

Lösung:

- wertschätzender Umgang mit den Eltern

Vorteile:

- fördert den Beziehungsaufbau
- Respekt

Nachteile:

-

Fazit/Notizen:

- Goldene Regel

Phase 4 - Eingriff Privatsphäre, Datenschutz

Private Gespräche

Lösung:

- private Gespräche gehören in einen geschützten Raum

Vorteile:

- keine unbefugten Personen belauschen Gespräche
- Datenschutz

Nachteile:

- Bezugspersonen müssen sich zum Reden verabreden oder einen anderen Ort aufsuchen

Fazit/Notizen:

- nicht die Pflicht der Einrichtung einen Raum zur Verfügung zu stellen
- Goldene Regel

Kein absichtliches Belauschen

Lösung:

- Gespräche werden nicht absichtlich belauscht

Vorteile:

- Privatsphäre schützen
- respektvollen Umgang

Nachteile:

- unabsichtlich kann man trotzdem Gesprächsteile mitbekommen, wenn diese nicht geschützt werden

Fazit/Notizen:

- Goldene Regel

Leitfaden

Lösung:

- Leitfaden erstellen

Vorteile:

- Regeln sind schriftlich und mit Bildern festgehalten

Nachteile:

- Sprachbarriere

Fazit/Notizen:

- Goldene Regel

Elternecke

Lösung:

- Elternecke z.B. im Garten --> Ziel: nur für Eltern ohne päd. Fachkraft, Beziehungen aufbauen

Vorteile:

- Möglichkeit in Kontakt zu treten
- Möglichkeit sich zu verabreden
- Aufbau eines sozialen Netzwerkes

Nachteile:

- Zusätzlicher Bereich oder Raum muss dafür errichtet werden (Zusatzkosten, Begrenzter Platz)
- Erfolg hängt von der Nutzung bzw. Teilnahme der Eltern ab

Fazit/Notizen:

- kann ein Raum im Kindergarten zu einer bestimmten Zeit von den Eltern genutzt werden?
- wie verabreden sich die Eltern?

Phase 4 - Allgemein

Jule

Lösung:

- Jule spricht mit den Eltern

Vorteile:

- Möglichkeit in Kontakt zu treten
- Beziehung stärken
- kann mögliche Fragen direkt klären
- hat ein offenes Ohr für Probleme

Nachteile:

- Zugeben, dass sie das Gespräch belauscht hat

Fazit/Notizen:

-

Fallstudie Phase 5

Disputation bzw. Begründungen der Entscheidungen

- Gruppen argumentieren und bekräftigen ihre Wahl anhand von Argumenten
- wir bekräftigen die Auswahl unseres Wissensschatzes (Phase 2) und begründen mit pädagogischen Argumenten unsere Entscheidungen

Lösungsvorschlag Nr. 1

Finaler Lösungsvorschlag

Ideen:

- Nachhaltigkeit im Hinterkopf behalten (Werte in der Kita leben) → immer zum neuen Kiga-Jahr gemeinsam mit den Eltern ein Treffen ausarbeiten →

Thema nicht „einschlafen lassen“, auch Eltern in Lösungssuche einbinden

Lösungsvorschlag

Präsentation

Interview

- Phase 2 als Interview gestalten?

Handout

Mindmap:

- ABC

Fall vorstellen

als Rollenspiel

- live im Chat
- oder im Vorfeld Videos machen
- Animation anfertigen (--> Alexandra: fast fertig)

Mindmap gestalten

Prezi als Präsentationswerkzeug

Fragen an Silvia

Mindmap

- eine aufwändige Mindmap → 1xA4 oder pro Person eine Mindmap → 4xA4?

Vielfalt und inklusives Handeln

Ziel:

- gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen in der Gesellschaft (Henninger, n.d.)
- Vielfalt als wertvolle Ressource (Henninger, n.d.)
- Offener Prozess (dynamisch, nicht abgeschlossen)
- unterschiedliche Perspektiven (Henninger, n.d.)
- Vielfalt der Kulturen und Sprachen anerkennen
- Vielfalt der unterschiedl. Familientypen anerkennen

Ideen:

- Informationen auf verschiedenen Sprachen herausgeben, um zu gewährleisten dass alle Eltern die Informationen erhalten

- Multikulti-Abende: jeweils z.B. zwei Familien dürfen ihre Kultur vorstellen in Form von einem Plakat, was Gebackenes für die Kinder oder an der Rezeption ausgelegt, damit es auch die anderen Eltern probieren können und man die Familien und ihre Kulturen kennenlernen kann
- themenspezifische Gesprächskreis --> Ziel: alle sind informiert, können sich austauschen
